

seinem natürlichen Sohn Johann Corvin ein reiches Erbe zusammenzubringen. Dieser wurde wirklich Herr von Troppau, das er aber (1501) an Wladislaus von Böhmen und Ungarn abtrat. Der König gab es seinem Bruder Siegmund und als dieser (1506) König von Polen wurde, dem Herzog Kasimir II. von Teschen mit dem Titel eines Hauptmanns von Troppau.

Mit der Erhebung Ferdinands I. auf den böhmischen Thron fiel Troppau ihm zu; es ist bis 1614 im unmittelbaren Besitz der Könige von Böhmen aus habsburgischem Hause und damit ein, wenn auch kleiner Theil eines mächtigen Staates.

Jägerndorf, das Johann I. zugefallen war, erbte sein Sohn Johann II. (1383 bis 1423), dann kam es durch Verpfändung an den Herzog von Oppeln, an Jost von Mähren, an dessen Vetter Wenzel und Siegmund von Böhmen und an den Herzog von Brieg. Von diesem gelangte es 1422 wieder an Johann II. Ihm folgten sein Sohn Nikolaus V. und sein Enkel Johann IV. (1423 bis 1483), der das Herzogthum an Matthias von Ungarn verlor. Als 1482 die Leobschützer Linie ausstarb, vereinigte der König Ungarns das erledigte Gebiet mit Jägerndorf. Nach Matthias' Ableben erscheint Barbara, Johanns IV. Schwester, die letzte Přemyslidin vom Stamme Nikolaus' I., als Herrin von Jägerndorf, neben ihr aber auch der böhmische Kanzler Johann von Schellenberg und sein Sohn Georg, der Barbara's (1510) Tochter zur Frau hatte. Die Schellenberger veräußern 1523 das Herzogthum an den Markgrafen Georg von Brandenburg, der vom König Ludwig damit belehnt wurde, was 1532 Ferdinand I. bestätigte.

Die Hohenzollern waren von 1523 bis 1622 Herren von Jägerndorf. Unter dem Markgrafen Georg dem Frommen (gestorben 1543) wurde die Reformation ohne Widerstand durchgeführt. Jägerndorf blieb dann fast ein Jahrhundert lang der Brennpunkt des Protestantismus für Oberschlesien. Im Troppau'schen hatte das Lutherthum in Wagstadt und in anderen Märkten und Städten Wurzeln geschlagen, vornehmlich dort, wo die Grundherrschaft ihm zugethan war. In der Stadt Troppau fand der neue Glaube seit 1540 Verbreitung, vierzig Jahre später zählte man nur noch achtzehn katholische Bürger innerhalb ihrer Mauern. Aber gerade hier kam es zum ersten Zusammenstoß der beiden Confessionen. Der Wahl evangelischer Prediger an der Pfarrkirche stellten sich der Bischof von Olmütz und der Landesherr entgegen, da eine solche Wahl nicht in der Vollmacht des Rathes stehe. Während der Regierung Maximilians II. wurden die auftauchenden Streitigkeiten immer wieder beigelegt, bedenklicher wurde aber die Lage der Protestanten, als Rudolf II. Kaiser und Cardinal Dietrichstein Bischof wurde. Die anbefohlene Sperrung der Pfarrkirche stieß auf Widerstand, infolge dessen die Stadt schließlich in die kaiserliche Acht verfiel (1603). Zur Vollstreckung bot sich erst 1607 Gelegenheit; es wurde dem Oberst von Geißberg befohlen, sein Regiment nach Troppau